

24. April 2012

[www.kas.de/korea](http://www.kas.de/korea)[www.kas.de](http://www.kas.de)

## Warum in die Ferne schauen, wenn die Rakete fliegt so nah?

DER INDISCHE RAKETENTEST BEWEGT SÜDKOREA NICHT: VIELMEHR PRÄSENTIERT SEOUL ZEITGLEICH DER WELT EIGENE FORTSCHRITTE IN DIESER WAFFENTECHNOLOGIE

**Der erfolgreiche Testflug einer indischen Interkontinentalrakete hat in Südkorea keine bemerkenswerte Reaktion ausgelöst. Hierzulande wird Südasien von offizieller Seite nach außen hin eher mit gedämpftem Interesse betrachtet, weshalb das Ereignis in den Leitmedien des Landes über Agenturmeldungen nicht hinausgekommen ist. Das bilaterale Verhältnis Südkoreas mit Indien kann als unproblematisch gelten: Das Land erscheint auf der Liste der wichtigsten Handelspartner Seouls erst an achter Stelle, noch hinter Hongkong und Taiwan, und das Handelsvolumen beider Staaten beträgt nur ein Siebtel dessen, was Südkorea und die VR China miteinander austauschen. Vielmehr als der indische Test beeindruckte die südkoreanische Öffentlichkeit hingegen die Enthüllung ihrer eigenen Militärführung am gleichen Tag über die Fortschritte bei der Entwicklung eigener Raketen-systeme.**

Die südkoreanischen Streitkräfte veröffentlichten einen 40 Sekunden langen Videoclip, auf dem zwei unterschiedliche Raketentypen während Erprobungsflügen zu sehen waren. Obwohl es keine näheren Angaben zu Namen und Spezifikationen gab, gehen südkoreanische Medien davon aus, dass es sich um den Marschflugkörper *Hyunmu-3* mit einer Reichweite von 1.500 Kilometern sowie die ballistische Rakete *Hyunmu-2* mit einer Reichweite von 300 Kilometern handelt. Dies würde bedeuten, beide Systeme könnten jeden Punkt in Nordkorea erreichen, was auch von einem Militärsprecher

bestätigt wurde. Er fügte hinzu, dass beide Systeme eine präzise dosierbare Zerstörbarkeit haben, Zielpunkte von der Größe eines Fensters genau treffen und ebenso eine Fläche von mehreren Fußballfeldern vollständig eliminieren könnten.

Damit ist dem Süden nicht nur ein sichtbarer Erfolg im Propagandakrieg mit Nordkorea gelungen. Die südkoreanischen Raketen-systeme vermitteln v.a. vor dem Hintergrund des in Südkorea mit Häme und Spott kommentierten Raketentestdebakels des Nordens in der vorvergangenen Woche die Botschaft, dass Seoul zuverlässige Mittelstreckenwaffen besitzt, die nach offiziellen Militärangaben einsatzbereit und bereits auch schon an ihren Abschussbasen aufgestellt sind.

Gleichwohl umfasst das nordkoreanische Raketenarsenal mit den Typen *Taepodong-2* und *Unha-3* Modelle mit einer vermuteten Reichweite von bis zu 10.000 Kilometern. Die Differenz in den Spezifikationen der Systeme beider Länder geht auf eine Beschränkung zurück, die Südkorea in einem mit den USA 1979 abgeschlossenen und 2001 erneuerten bilateralen Abkommen akzeptiert hat und die das Land bei der Entwicklung ballistischer Raketen auf Systeme mit einer maximalen Reichweite von 300 Kilometern festlegt. Südkoreas Präsident Lee Myung-bak ist angesichts von Pjongjangs jüngsten Drohgebärden jedoch der Auffassung, dass diese Bestimmung revidiert werden muss und ließ zuversichtlich verlautbaren, er glaube an eine Einigung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**KOREA**

DR. NORBERT ESCHBORN

**24. April 2012**

[www.kas.de/korea](http://www.kas.de/korea)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

zwischen Seoul und Washington auf eine maximale Reichweite von 800 Kilometern. Ansonsten bestehe eine signifikante Schwäche in der Verteidigungsstrategie seines Landes gegenüber dem Norden, denn „eine kurze Fliegenklatsche kann den Moskito nicht erreichen“.

Die Frage der Ausweitung der südkoreanischen Raketenreichweite beschäftigt auch Zivilgesellschaft und Fachwissenschaftler im Land. In deren öffentlicher Debatte wechseln sich wiederholte Besorgnisse über ein bevorstehendes Wettrüsten in Nordostasien ab mit Rechtfertigungen, das südkoreanische Raketen-„Update“ werde den Norden dazu bewegen, sein eigenes Rüstungsgebärden zu überdenken. Befürworter einer Verhandlungslösung mit dem Norden streiten mit Anhängern der These, Südkorea dürfe sich nicht länger nur auf den Schutzschirm der Vereinigten Staaten verlassen. Fazit: Ob Seoul sich weiterhin beschränken lässt, wird in Zukunft noch mehr von Nordkorea abhängen.